Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 2 (1946)

Heft: 1

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Briefkasten

F. G. Ob wir schreiben "ästhetisch" oder "ästhetisch"? Auch darüber gibt der Duden Auskunft, und zwar zugun= sten von "ästhetisch", weil der S-Laut zum Stamm des griechischen Zeitworts aisthanomai (= empfinden, mit den Sinnen wahrnehmen) gehört. demselben Grunde schreiben wir Astronicht Astronomie und nomie und sollten wir Askese schreiben, wofür Duden unbegreiflicherweise Ustese vorschreibt; es kommt doch von askeo = üben. In den Wörtern Asbest und Asphalt steht das S sogar am Anfang des Stammes; das a= ist nur Vorsilbe im Sinne unseres deutschen un= (asbestos = unauslöschlich, asphaltos = nicht fallend, fest; so hieß griechisch ein häufig als Mörtel benuttes Erd= harz). Duden schreibt auch so, mit Recht; dagegen ist nicht einzusehen, weshalb er bei den ganz anders ge= arteten französischen Wörtern, die mit Es- beginnen, das eine Mal richtig vor= schreibt Esparsette, Estafette, Espla= nade, Esprit, Estrade, daneben aber Estalade, Estorte, estamotieren, Es= kadron u. a., obschon die Silbe "Es=" auf dieselbe Weise entstanden ist wie jenes "Es=", nämlich dadurch, daß sich im Französischen eine Eigentümlich= keit des alten Volkslateins erhalten hat: nach einem mit einem Mitlaut schließenden Wort vor dem nächsten ein e einzuschieben, wenn dieses mit s + Mitlaut (also sc, sp, st) begann (escalier, espérer, estomac), wobei das s auch ausfallen konnte (école, épaule, étoile). Im Französischen ist das durch=

gedrungen, auch nach Wörtern, die auf Selbstlaut ausgehen, während sich im Italienischen der entsprechende Laut i nur erhalten hat nach Mitlaut: la Svizzera, in Isvizzera. Diese Unterscheidung zwischen Es= und Es= hat also keinen Sinn. Auch Israel und Islam schreibt Duden heute vernünf= tigerweise (früher Islam und Israel), mit Recht aber Island, weil das Wort eine erkennbare Zusammenset= zung ist. Den afrikanischen Askari wie den grönländischen Eskimo ist es voll= kommen gleichgültig, ob wir wie Du= den so schreiben oder, was vernünf= tiger wäre, Askari und Eskimo und ob wir im Deutschen ihre Mehrzahl mit dem französischen =s bilden oder nicht; darum ist zu hoffen, daß ein künftiger Duden der Einfachheit wegen da auch zum sübergehe und die Mehrzahl ohne =s bilde. Anders ist der Fall wie= der mit der ägnptischen Gottheit Osiris, wo das s zum Stamm gehört, und den deutschen Namen Oskar, Os= ram, Oswald, wo Os soviel wie Gott bedeutet, also ein selbständiges Wort ist. Auch in den aus dem Lateinischen stammenden Fremdwörtern gehört das s in der Regel zum Stamm und wird daher mit s geschrieben; das a= entspricht dem griechischen a mit dem Sinn der Verneinung (asozial), oder es ist verkürzt aus ad- (= zu), so in Aspekt, Aszendenz. In ästimieren ge= hört "äst"= zum Stamm. Daß man in einer Osteria Asti trinkt und nicht Asti in einer Osteria, ist selbstver= ständlich.

Aber vielleicht sind Ihnen auch schon Zweifel aufgestoßen, wo denn das =h= hingehöre, ob man schreibe "ästhetisch" oder "ästethisch", man schreibe ja auch "ethisch"? Doch haben die beiden Wörter, so ähnlich sie aus= klingen, gar nichts miteinander zu tun. In "ästhetisch" ist =etisch nur eine En= dung, mit der man aus Hauptwörtern Eigenschaftswörter ableitet (kosme= tisch, theoretisch, hypothetisch), wäh= rend "ethisch" mit der Endung =isch unmittelbar abgeleitet ist von "Ethos" (Sitte).

E. G., A. Ob unser Radiosprecher recht hatte, als er die Aeußerung des bulgarischen Staatsmannes meldete:

"Bulgarien wünscht mit seinem Befreier, der Sowjet-Union, in Freundschaft zu leben"? Sie zweifeln mit Recht. Zwar nimmt man es in diesen Dingen nicht immer genau, aber wenn die befreiende Macht unmittel= bar nachher mit einem weiblichen Na= men genannt wird ("-Union"), so muß sie selber weiblich gewesen sein, also eine Befreierin und nicht ein Befreier. Wir könnten doch auch nicht sagen: "Neutral blieb der Hüter der Alpenpässe, die Schweiz." Wenn Ihr Gegner meinte, man könne berartige Fragen "nach dem Gefühl" lösen, so bedenkt er nicht, daß die "Gefühle" täuschen können. Sie haben also die Wette gewonnen.

Jur Schärfung des Sprachgefühls

In Zürich ist in einem Rationies rungsbüro angeschlagen: "Hunde sind gebeten draußen zu warsten." Man sollte es nicht für möglich halten! Außer man nähme an, es sei ein Witz. Aber das ist dem "Herrn Büro" nicht zuzutrauen und würde auch der "Würde des Amtes" widersprechen. Aber wie besser machen? Das ist in diesem Fall ja nicht gerade schwer, ers

fordert aber doch einige "Umstellung". Wir wollen künftig unsere Leser an derartigen Aufgaben mitarbeiten lassen. Die besten Lösungen werden wir jeweilen im nächsten Heft veröffentslichen. Aus unsern Beständen an "Volksbüchern" können wir sogar kleine Preise abgeben. Vorschläge sind erbeten bis 31. Jänner.

Jur Erheiterung

(Aus dem "Nebelspalter")

Bärndütsch. Bor vielen Jahren sies delte ein Berner-Landarzt mit seiner Familie von Wichtrach nach unserer schönen Hauptstadt über. Das 13jährige Söhnchen war für die unterste Klasse einer bernischen Mittelschule angemeldet worden, deren Rektor das

mals ein Deutscher war. — Am ersten Schultag mußte sich das junge Bürschschen bei ihm präsentieren. "Wie heisßest du, mein Söhnchen?" fragte ihn der alte Pädagoge freundlich. "Housi Müuer", war die kurze Antwort. "Wie schreibt man denn "Müuer'?" wollte der hohe Rektor wissen. "He — mit äusäu, wie ächt süsch?" kam es prompt zurück.